

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

26.3.1912 (No. 85)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 85

Dienstag, den 26. März 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 16. März 1912 wurde dem Ober-Postassistenten Rudolf Nectanus in Mannheim der Titel Postsekretär verliehen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Bismarcks Ansicht.

1. Berlin, 23. März. Fortgesetzt wird zur Verteidigung der Wahl des sozialdemokratischen Abg. Scheidemann als Vizepräsident des Reichstags der Name Bismarcks verwertet. Es erscheint angebracht, einmal festzustellen, was Bismarck gewollt hat und ob man sich mit Recht auf ihn berufen kann. Am 7. Mai 1895, also kurz nach der Verweigerung des Glückwunsches zum 80. Geburtstag Bismarcks und der Wahl eines neuen Reichstagspräsidiums, veröffentlichten die Hamburger Nachrichten einen Artikel, der — wie es scheint mit Recht — auf die Anregung Bismarcks zurückgeführt wird. Dieser Artikel ist es, der die Berufung auf Bismarck veranlaßt; es ist daher nötig, sich den Zusammenhang zu vergegenwärtigen. Der Aufsatz der „Hamburger Nachrichten“ lautet:

„In einem Artikel, der vor einiger Zeit in den „Dresdener Nachrichten“ erschien, wurde ausgeführt, es sei eigentlich schade, daß nicht Herr Singer oder Herr Bebel erster Vizepräsident des deutschen Reichstags geworden sei; allerdings werde eine Witenkarte mit der Aufschrift: „Paul Singer, erster Vizepräsident des deutschen Reichstags“ im Hofmarschallamt wohl schwerlich in Empfang genommen werden, aber man begreife doch nicht recht, warum die Sozialdemokratie, die unter den Mehrheitsparteien nächst dem Zentrum die bei weitem stärkste Fraktion sei, freiwillig auf ihren Anspruch verzichtet habe.“

Uns erscheint dieser Verzicht sehr begreiflich. Viel weniger begreiflich ist, weshalb die nichtsozialistischen Parteien auf den Wunsch der Sozialdemokratie, nicht im Präsidium vertreten zu sein, so bereitwillig eingegangen sind. Wir halten es für einen taktischen Fehler der übrigen Fraktionen, nicht darauf bestanden zu haben, daß die Sozialdemokratie als nächststärkste Partei neben dem Zentrum eine Präsidentenstelle zu übernehmen habe. Es liegt unserer Auffassung nach in der Aufgabe der übrigen parlamentarischen Fraktionen, die sozialdemokratische Partei durch alle parlamentarischen Mittel zur Entwicklung ihrer Zukunftspläne zu nötigen. Wenn die Sozialdemokratie genötigt wird, das Bild der sozialdemokratischen Zukunft des Volkes in klareren Umrissen als bisher der öffentlichen Kritik preiszugeben, so wird ihre Gefährlichkeit erheblich vermindert und der Glaube an ihre Regierungsfähigkeit überhaupt vernichtet werden. Es ist die Aufgabe der anderen Parteien, die Führer der Sozialdemokratie auf diesem Wege ad absurdum zu führen. Die Hauptfolge der Sozialdemokratie beruhen auf ihrer Taktik, alles zu kritisieren, was im Staate geschieht, aber stets zu verschweigen, wie sie selbst den Staat einrichten würde, sowohl im Ganzen wie im wirtschaftlichen Leben. Die Kritik ist leicht, die Kunst ist schwer, auch die des Regierens. Das wissen die Führer der Sozialdemokratie; aber wie sie regieren würden, wenn sie ans Ruder kämen, wissen wir nicht, und wenn sie genötigt wären, sich darüber auszusprechen, so würden sie ihren Zulauf verlieren.“

Auf dem Wege, die Sozialdemokratie zur Klarlegung ihres Zukunftsprogramms und ihrer Regierungsabsichten zu nötigen, würde es ein nützlicher Fortschritt gewesen sein, wenn die sozialdemokratische Partei angehalten worden wäre, einen der übrigen zum Präsidenten des Reichstags herzugeben. Daß sie sich dessen weigert, so lange sie kann, ist erklärlich, denn in der Präsidentschaft können manche Situationen eintreten, durch welche ein sozialistischer Präsident gezwungen wird, die Maske, durch welche er seine Zukunftspolitik deckt, einigermaßen zu lüften. Ob eine Witenkarte: „Paul Singer, erster

Vizepräsident des deutschen Reichstags“ irgendwo in Empfang genommen wird, ist gleichgültig. Die Hauptsache ist die Aufklärung der öffentlichen Meinung über die Ziele, welche von der Sozialdemokratie erstrebt werden, resp. für sie erreichbar sind.“

Danach kann man sich mit Recht darauf berufen, daß Bismarck — seine Verfasserchaft vorausgesetzt — im Jahre 1895 die Wahl eines sozialdemokratischen Vizepräsidenten als realpolitisches Mittel anerkannt, ja, empfohlen und im Verhältnis zu dem von ihm erstrebten Zweck die Frage, ob ein solcher Vizepräsident vom Kaiser empfangen werde, als „gleichgültig“ erklärt hat (wobei freilich auf dies Wort angesichts des von Bismarck erstrebten Zweckes nicht der Nachdruck zu legen ist). Man kann sich nicht auf Bismarck berufen, wenn man mit der Wahl eines Sozialdemokraten die Schaffung der „großen deutschen Eintracht“ oder Ähnliches bezweckt. Bismarck wollte nicht ein Bündnis mit der Sozialdemokratie, sondern ihre Bekämpfung und als ein geeignetes Kampfmittel erschien ihm die Demaskierung.

Reichstag.

Berlin, 23. März.

In der heutigen Sitzung des Reichstages gedachte bei der ersten Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts und des Haushalts der Schutzgebiete für 1912 der Staatssekretär des Reichsschatzamtens Kühn, der zum erstenmal in seiner gegenwärtigen Stellung ein Staatsgesetz einbrachte, des Rücktritts des jetzigen Schatzsekretärs Wermuth, den er lebhaft bedauerte. Der Staatssekretär hat sodann, das Gesetz, das besonderen Bedenken nicht begegnen könne, bald zu verabschieden.

Die Abg. Wassermann (Ntl.), Fischbeck (Fortfch. Vp.) und Mollenhuth (Soz.) brachten die Bedenken ihrer Partei zu der Vorlage vor. Auf Antrag Fischbeck wurde die Vorlage an die Kommission verwiesen.

Sodann wurde in der Debatte über die Zuckerkonvention vom 17. März 1912 eingetreten.

Staatssekretär Kühn konstatierte zunächst, daß seit 1902 eine erhebliche Zunahme des Konsums zu verzeichnen ist. Rußland hätten wir jetzt weitere Vorteile einräumen müssen, es werde aber die Zeit kommen, wo die Konvention derartige Vergünstigungen für Rußland enthält, daß sie für uns jeden Wert verliert. Wir hätten schwere Opfer gebracht, doch sei die Konvention des Opfers wert.

Abg. Schwabach (Ntl.) verlas eine Protestresolution der Braunschweiger Zuckerindustriellen.

Einem Gegner fand die Vorlage in dem Abg. Schwerin-Löwis (Konf.), der namens eines Teiles seiner Freunde erklärte, gegen die Konvention stimmen zu müssen, während der andere Teil seiner politischen Freunde trotz schwerer Bedenken für die Vorlage stimme.

Abg. Bernstein (Soz.) erklärte die Zustimmung seiner Partei zur Konvention und forderte eine Herabsetzung des Zuckersolles.

Abg. Sieg (Ntl.) sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung an eine Herabsetzung der Zuckersölle herantrete. Ein Teil seiner Freunde werde mit ihm für die Konvention, ein Teil dagegen stimmen.

Staatssekretär Kühn erklärte, daß einer Umgehung der Konvention seitens Rußlands von der Regierung kraftvoll entgegengetreten werden würde.

Abg. Dörmann (Fortfch. Vp.) stimmte der Konvention zu, das dem alten Prämiensystem vorzuziehen sei.

Abg. Arendt (Reichsp.) sprach sich ablehnend gegen den Vertrag aus, während im Auftrage des Zentrums Dr. Spahn die Zustimmung desselben zusicherte. Nach weiterer Debatte, an der sich die Abg. von Meding (Welfe), Graf von Schwerin-Löwis (Konf.), der nochmals seinen ablehnenden Standpunkt präziserte, Reye (Ntl.), Wurm (Soz.), Vogt-Hall (Konf.) und Koch (Fortfch.) beteiligten, wurde die erste Lesung geschlossen und unmittelbar darauf die zweite Lesung, die ohne Diskussion passierte, vorgenommen. § 1 wurde gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigungen und Nationalliberalen unverändert angenommen, ebenso der Rest der Vorlage.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Sodann wurde die Debatte über den Etat des Innern und zwar beim außerordentlichen Etat: Kapitel Förderung der Kleinwohnungen fortgesetzt.

Bei der sich dabei entspinneenden Debatte erklärte Dr. Delbrück, bei Erhöhung des Zinsfußes auf 3½ Prozent sollte Rücksicht genommen werden hinsichtlich der Kündigung der Kapitalien. Daß weitgehendste Rücksichtnahme erfolgt sei, ergebe sich daraus, daß sich der Zuwachs von 1911 auf mehr als 85 Millionen belaufen habe. Im ganzen seien über 1000 Millionen investiert.

Die Einsetzung einer Kommission zur Beratung der zur Wohnungsfrage eingebrachten Resolutionen wurde beschlossen. Die Einnahmen des Etats des Reichsamts des Innern wurden debattelos genehmigt. Damit war der Etat des Reichsamts des Innern angenommen.

Bei dem folgenden Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung forderte der Abg. Zubeil (Soz.) eine Besserung der Lage der Unterbeamten und eine Revision des Wohnungsgeldzuschusses zugunsten der Unterbeamten. Als der Redner erklärte, daß die Unterbeamten wegen ihrer bisherigen Behandlung berechtigt seien, ihren Eid nicht zu halten, wurde er von dem Präsidenten Kampf zur Ordnung gerufen.

Alsdann wurde die Weiterberatung auf Dienstag 2 Uhr vertagt, vorher Zuckerkonvention und Wahlprüfungen.

Deutsches Reich.

Änderungen im bayerischen Heere.

München, 21. März. Die bayerische Heeresverwaltung beabsichtigt anlässlich der Heeresveränderungen nachstehende Maßnahmen auszuführen: Bei der Infanterie soll eine Anzahl von Bataillonen auf höhere Etatstärke gebracht werden. Zwei Bataillone werden aus dem diesseitigen Bayern in die Pfalz verlegt. Die der Grenze benachbarte dritte Division wird dadurch schon im Frieden auf die volle Anzahl von Bataillonen gebracht. Bei sämtlichen Infanterieregimentern konnten bisher noch keine Maschinengewehrkompanien zugeteilt werden; es sollen nunmehr bei allen Maschinengewehrkompanien errichtet werden. Die Zahl der Majore und Hauptleute beim Stabe von Infanterieregimentern sollen vermehrt werden, um über die zur Besetzung von Stabs-offiziersstellen bei Mobilmachungs-Formationen benötigten Offiziere zu verfügen. Bei dem 5. Chevaulegerregiment in Saargemünd wird eine fünfte Eskadron errichtet. Die fünf Artilleriesregimenter sollen die zurzeit noch fehlenden sechsten Batterien erhalten. Die Batterien niederen Etats sollen auf mittlere Etats gebracht werden.

Mit Rücksicht auf den Bedarf an Offizieren im Mobilmachungsfall wird beabsichtigt, bei der Feldartillerie die Stellen von sechs Oberleutnants und sechs weiteren Hauptleuten beim Stabe zu etablieren. Die Fußartilleriebrigade wird in drei Regimenter zu zwei Bataillonen gegliedert. Als Standort werden zugewiesen: dem ersten Regiment München und Neu-Ulm, dem zweiten Reg. und dem dritten Ingolstadt. Jedes Regiment erhält eine Bemannungsabteilung; die schon bestehenden Bemannungsabteilungen werden erhöht.

Bei den Pionieren wird ein viertes Bataillon gebildet. Zwei Kompanien werden neu errichtet. Außerdem tritt je eine Kompanie des 1. und 2. Pionierbataillons zum 4. über. Als Standort ist zunächst Ingolstadt und später Gernersheim in Aussicht genommen. Bei den Verfehrstruppen werden die Etats erhöht.

Das Telegraphenbataillon erhält eine 3. Kompanie und eine eigene Bemannungsabteilung. Eine Fliegerkompanie wird neu errichtet. Bei den Pionierbataillonen soll eine 4. Kompanie aufgestellt werden. Endlich werden vier Landwehrintspektionen mit dem Sitz in München, Nürnberg, Würzburg und Landau errichtet. Die Verhandlungen über die durch die geplanten Maßnahmen bedingten weiteren Änderungen in der Unterbringung der Truppen sind noch nicht abgeschlossen. Die Durchführung der beabsichtigten organisatorischen Maßnahmen verteilt sich auf die Jahre 1912 bis 1917.

Ausland.

London, 23. März. Bei dem gestrigen Diner der internationalen Schiedsgerichtsliga sprach Sir Franc Bascelles über die deutsch-englischen Beziehungen. Er betonte, daß in den letzten drei Wochen eine beträchtliche Besserung in den deutsch-englischen Beziehungen eingetreten sei, die in hohem Maße wenn nicht ausschließlich auf den Besuch Lord Baldanes zurückzuführen sei. Einen Beweis für diese Behauptung bilde die Aufnahme, die die letzte Rede Churchills in Deutschland gefunden hat. Noch vor ein paar Monaten würde die Rede einen Aufbruch des Jernes von Seiten der deutschen Presse hervorgerufen haben. Jetzt sei zwar auch eine feindselige Kritik laut geworden, aber im ganzen sei die Haltung der deutschen Presse, namentlich der führenden Zeitungen, eine gemäßigte. Sir Franc Bascelles glaubt, jetzt sei eine Lage geschaffen, von der man zuversichtlich hoffe, daß sie zu einem beiderseitigen Zusammengehen der Interessen der beiden Länder führen werde.

Newport, 24. März. Die Kohlenpreise steigen weiter, wozu im April eine Arbeitseinstellung der Anthrazit- und Weichkohlenruben erwartet wird. Nach einer Meldung aus Chicago stellten Agenten der Bundesregierung Untersuchungen an über einen angeblichen Kohlenstreik in Illinois, New York, Pennsylvania und anderen südlichen Staaten. Dasselbe hat auch Roosevelt bei dem letzten großen Streik getan. Das würde als ein Mittel angesehen, das der Regierung die Möglichkeit zum Einschreiten geben wird.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 25. März.

Gestern, Sonntag, vormittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Darnach meldete sich der zum Flügeladjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ernannte Major von Deimling, bisher Abteilungscommandeur im 5. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 76. Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit die Meldung des Generalmajors von Winkler, Inspektors der Infanterieschulen, und des Hauptmanns Grafen zu Waldeck und Pyrmont, Adjutanten bei der Inspektion der Infanterieschulen, entgegen.

Heute vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung. Später meldeten sich: Oberst a. D. von Falkenhayn, bisher Commandeur des 7. Badischen Infanterieregiments Nr. 142, und Oberstleutnant a. D. von Harbou, bisher Vorstand des Artilleriedepots Karlsruhe. Gegen 1 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Oberstleutnant a. D. Hoffmann.

Nachmittags folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Dabo.

** Der badische Eisenbahnrat.

trat am Donnerstag den 14. März, vormittags 10 Uhr, im Verwaltungsgebäude der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu Karlsruhe unter dem Vorsitz des Herrn Generaldirektors Geheimen Rats Roth zu seiner 61. Sitzung zusammen.

Als Gegenstände der Tagesordnung waren vorgelesen:

1. Einführung einer Geschäftsordnung für den Eisenbahnrat.
2. Wahl eines ständigen Ausschusses.
3. Die Frage der Beibehaltung der offenen 10 t-Wagen.
4. Der Fahrplan-Entwurf für 1912/13.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende der verstorbenen früheren Mitglieder des Eisenbahnrats sowie des freiwillig zurückgetretenen bisherigen Mitgliedes des Herrn Freiherrn Ernst August Göler von Ravensburg, und begrüßt die infolge der Neugestaltung des Eisenbahnrats neu eingetretenen Mitglieder. Sodann übermittelt Herr Ministerialdirektor Geheimer Rat Schulz der Versammlung die Grüße des Herrn Finanzministers, der lebhaft bedauere, der ersten Sitzung des Eisenbahnrats seit dem Übergang des Eisenbahnwesens an sein Ressort infolge Teilnahme an einer wichtigen Beratung in Berlin fernbleiben zu müssen.

Nach einigen Erläuterungen des Herrn Ministerialdirektors, Geheimerat Schulz zu der Frage der Einführung einer Geschäftsordnung für den Eisenbahnrat wurde der den Mitgliedern zugegangene Entwurf dieser Geschäftsordnung durchberaten und genehmigt. Alsdann erfolgte die Wahl der Mitglieder des ständigen Ausschusses und deren Ersahmänner.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung gibt die Generaldirektion an Hand einer den Mitgliedern des Eisenbahnrats zugegangenen Denkschrift eine übersichtliche Darstellung der Gründe, die für die Ausmusterung der offenen Wagen mit 10 und 12,5 Tonnen Tragfähigkeit sprechen. Dabei wird zugegeben, daß der Wegfall dieser Wagen für einen, wenn auch nur kleinen Teil der Verkehrstreibenden nachteilig wirken könne. Diesen Nachteilen stünden aber für die Allgemeinheit so erhebliche Vorteile gegenüber, daß die Nachteile wohl in Kauf zu nehmen seien.

In der darauf folgenden Besprechung der Denkschrift erklärten die Eisenbahnratsmitglieder übereinstimmend, daß die in Frage stehenden Wagen für den mittleren und kleineren Kaufmann, wie für den Landwirt notwendig seien, so lange bei den Ausnahmetarifen für gewisse Rohstoffe (Kohlen, Steine, Nüssen u. a. m.) die Frachtberechnung vom Ladegewicht der gestellten Wagen ausgehe.

Die besonderen Verhältnisse dieser kleineren und mittleren Interessenten machten es meist unmöglich, Mengen von mehr als 10 Tonnen zu beziehen, sie gingen deshalb bei Abschaffung der kleinen Wagen des Frachtporteurs verlustig, den diese Ausnahmetarife gegenüber den allgemeinen Tariffklassen böten.

Die Generaldirektion erklärte, sie werde die vorgetragenen Wünsche eingehend prüfen.

Bei Beginn der Erörterungen über den Fahrplänenentwurf 1912/13 bemerkte Herr Ministerialdirektor, Geheimer Rat Schulz: Wie er schon bei der letzten Eisenbahnratsitzung mitgeteilt habe, sei Baden im Jahre 1909 in Bezug auf die Zugleistungen auf 1 km Betriebslänge im Personen-, Eil- und Schnellzugsverkehr an der Spitze der deutschen Eisenbahnverwaltungen gestanden, während dies bezüglich der Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr nicht der Fall war. Das gleiche Bild ergebe sich aus der neuesten Reichsstatistik für das Jahr 1910. Es sei daher auch jetzt noch erforderlich, daß die Eisenbahnverwaltung sich bei der Fahrplangestaltung Beschränkungen auferlege. Soweit Anträge auf Einlegung neuer Züge vorgebracht würden, könne er nur erklären, daß er infolge der Abwesenheit des Herrn Ministers nicht in der Lage sei, sich heute zustimmend oder ablehnend zu verhalten, er könne nur eine Prüfung zusagen, die Entscheidung werde erst nach Rückkunft des Herrn Ministers erfolgen.

In der sich hieran anschließenden Aussprache wurde von einigen Seiten darauf hingewiesen, daß der Personenzugfahrplan gegenüber dem Eil- und Schnellzugsfahrplan benachteiligt sei und daß diesem Mangel bei Einführung von Triebwagen abgeholfen werden müge. Herr Ministerialdirektor, Geheimer Rat Schulz bemerkte hierauf, daß Baden nach der Statistik vom Jahre 1909 auch bezüglich der Personenzugleistungen an der Spitze der Eisenbahnverwaltungen stehe, daß aber trotzdem beabsichtigt sei, mit der Einführung von Triebwagen und mit sog. leichten Zügen, wie sie in Bayern beständen, auch bei uns Verjünge zu machen, um den bezüglich der Bedienung des Nahverkehrs bestehenden Wünschen ohne zu empfindliche Steigerung der Betriebskosten noch besser entgegenkommen zu können. Über diese Angelegenheit werde dem gegenwärtig tagenden Landtag noch eine Denkschrift zugehen. Vor einer Überschätzung der Triebwagen müsse aber mit Rücksicht auf deren verhältnismäßig geringe Leistungsfähigkeit jetzt schon gewarnt werden.

Bei der Einzelberatung des Fahrplänenentwurfs wurde eine große Anzahl Wünsche auf Führung neuer Züge, Weiterführung bestehender Züge, Verbesserung von Anschlüssen und Einfügung von weiteren Halten bei Schnell-, Eil- und Personenzügen vorgebracht. An neuen Zügen wurden gewünscht:

Ein beschleunigter Anschlusszug an Zug D 107 von Karlsruhe bis Heidelberg, ein Frühzug von Freiburg nach Basel zum Anschluß an Eilzug 138 Basel-Konstanz, ein Eilzugpaar auf der Strecke Karlsruhe-Eppingen-Heilbronn, ein Spätzug von Heidelberg nach Sinsheim, ein weiteres Eilzugpaar auf der Höllentalbahn, ein Eilzug am Abend von Basel nach Konstanz, Führung weiterer Züge zwischen Schwetzingen und Speyer, Führung von Anschlusszügen an die Züge D 79 und D 24 nach Fahr Stadt nach Fertigstellung des neuen Bahnhofes in Fahr.

Einlegung zweier Verbindungszüge zwischen Bruchsal und Germersheim zur Herstellung von Anschlüssen vom Zug 8 und an Zug 51 zur Verbesserung der Verbindungen zwischen Württemberg und der Pfalz.

Ganzjährige Führung der Züge D 185/D 186 zwischen Mannheim und Karlsruhe, des Zuges E 157 Konstanz-Karlsruhe, des Zuges 8 Waldbrunn-Miltenberg, tägliche Führung der Sonntagszüge 872 Karlsruhe-Baden-Baden und 3272 Freiburg-Heitersheim, Einlegung eines Personenzugs Offenburg-Hausach in der Frühe und in der Gegenrichtung Führung des Zuges 1417 täglich ab Hausach.

Von den Wünschen um Weiterführung bestehender Züge sind hervorzuheben:

Führung des Eilzugs 7 ab Basel, Durchführung des Zuges 926 Bruchsal-Weingarten bis Karlsruhe, der Vorortzüge Heidelberg-Wiesloch bis Bruchsal, einiger Vorortzüge von Hohenheim bis Waghäusel, des Zuges 1297 bis Weisenbach, des Zuges 1442 bis Sinsheim, des Zuges 6080 bis Willingen, des Zuges 1660 bis Waldshut, der Züge 1722/1725 bis und ab Zell i. W.

Die Herstellung von Anschlüssen wurde erbeten für die Züge D 185/443 in Mannheim, D 85/1424 in Offenburg, 1425/D 78 in Offenburg, 934/759 in Rastatt, E 83 auf D 11/E 9 in Freiburg, 1655/1726 in Basel, D 106/141 in Badel S.P.B., 1654/1691 in Säckingen oder Brennet, D 19/D 147 in Vietigheim, E 53/E 350 in Vietigheim.

Ferner wurde um einen besseren Anschluß von Heidelberg an Zug D 92 in Mannheim oder Karlsruhe ersucht.

Gesuche um weitere Halte wurden angebracht für Zug 870 und 765 in Mingolsheim,

908 in Untergrombach, D 79 und E 152 in Durlach, 940 in Osnbach, D 163 in Appenweier, 765 in Windischlag, 70 in Kenzingen, 951 und 1530 in Rorsingen, 1530 in Ebringen, D 11, D 92 und D 1 in Müllheim, D 37 in Sedach, E 156 in Waghäusel, 742 und 3018 in Neulufheim, 1216 in Niefern, 161 in Hornberg, E 152 in St. Georgen, E 151, 161, D 175, D 176 in Peterzell-Königsfeld, E 156 in Engen, E 84 in Zhringen, E 384 in Köffingen, 1655 in Böhlingen-Mittelshausen, 673 in Sippingen.

Weitere Wünsche bezogen sich auf Belassung des Zugs E 67 Straßburg-Appenweier, 1034 Heidelberg-Schwetzingen, 948 Karlsruhe-Baden-Baden über Durmersheim, auf Beschleunigung des Zugs D 94, Früherlegung des Zugs D 21, Führung der III. Wagenklasse in den Zügen D 2, D 11 und D 12, Führung von Schlafwagen in den Zügen D 11 und D 12 bis und ab Mailand, Führung direkter Wagen bis und ab München in den Eilzügen der Höllentalbahn und Beistellung von Speisewagen in diesen Zügen, Beschleunigung der Züge auf den Strecken Heidelberg-Speyer, Rastatt-Torbach-Gausbach und Neulufheim-Bonnendorf.

Außerdem wurden noch verschiedene lokale Wünsche auf kleinere Fahrplänenänderungen geäußert.

Die Eisenbahnverwaltung konnte mit Rücksicht auf die Erklärung des Herrn Ministerialdirektors Schulz zu allen Wünschen, deren Erfüllung neue Zugleistungen erfordern, keine endgültige Stellung nehmen; die Herstellung der gewünschten Anschlüsse und die Einfügung von weiteren Halten konnte nur insoweit zugesagt werden, als die hierzu erforderliche Zeit zur Verfügung stand, die Mehrzahl der Wünsche mußte aber, mit Rücksicht auf die teilweise bestehenden besonderen Verhältnisse, auf die Anschlüsse auf den Übergangsstationen und auf die namentlich bei den Eil- und Schnellzügen gespannten Fahrpläne abgelehnt werden. Die übrigen vorgebrachten Wünsche werden einer Prüfung unterzogen werden, soweit nicht deren Undurchführbarkeit gleich betont werden mußte.

Angefügt wird, daß inzwischen das Großh. Finanzministerium auf Grund der Verhandlungen des Eisenbahnrats folgende weitere Zugleistungen genehmigt hat:

1. Führung eines Abendeilzuges Basel-Konstanz, Basel ab 8.08, Konstanz an 11.10 Uhr abends, zunächst versuchsweise für die Dauer des Sommerdienstes;
2. Weiterführung des Spätzuges Basel-Säckingen (Basel ab 11.45 Uhr nachm.) an Sonn- und Feiertagen bis Waldshut;
3. Führung von Anschlusszügen zwischen Sedach und Osterburken auf die Züge D 37 und D 38 an 2 Tagen der Woche;
4. Durchführung der Züge 1040/41 und 1044/47 zwischen Heidelberg und Speyer (bisher Schwetzingen) versuchsweise im Sommer;
5. Beibehaltung des Zuges 1034 Heidelberg-Schwetzingen;
6. Durchführung der Züge 1722/25 Schopfheim-Zell-Schopfheim;
7. Fortsetzung der Vorortzüge 3030/31 Mannheim-Hohenheim bis und ab Waghäusel.

Außerdem werden die in der Eisenbahnratsitzung in Aussicht gestellten weiteren Halte bestehender Züge auf Zwischenstationen sowie auf einige gewünschte Zuganschlüsse im Fahrplan vorgelesen werden.

Heidelberg, 18. März. Die 47. ordentliche Kreisversammlung des Kreises Heidelberg tritt am 30. d. M. im hiesigen Rathaus zusammen. Aus den Vorlagen des Kreis Ausschusses, welche in dieser Versammlung beraten werden sollen und die jedoch zur Verteilung gelangen, ist zu unternehmen, daß der Kreis aufwand für das laufende Jahr auf 655 801 M. veranlagt ist. Die Einnahmen sind mit 330 223 M. vorgelesen, so daß die dadurch nicht gedeckten Ausgaben 325 578 M. betragen und die Erhebung einer Kreisumlage von 26 Pf. von 1000 M. nötig fällt, welche bei 1 252 230 300 M. Steuerkapital einen Gesamtbetrag von 325 580 M. ergibt. Der vorgeschlagene Umlagefuß ist der gleiche wie für 1911 und es steht mit demselben der Kreis Heidelberg unter den Kreisen des Landes an sechster Stelle. Die Hauptausgaben entfallen auch in diesem Jahre wieder auf Kreisstraßen und Kreiswege, auf welchem Gebiete der Kreis Heidelberg sehr Beachtenswertes leistet, auf den Betrieb der großen Kreispflegeanstalt in Sinsheim, der Kreisverwaltungsschule in Neckarbischofsheim, sowie der landwirtschaftlichen Winterkulturen in Eppingen und Wiesloch, auf den Aufwand für Landarme und für arme Kinder, sowie auf den Betrieb der mit bestem Erfolge arbeitenden Kreisjugendweide bei Neckargemünd. Neu ist die vom Kreis Ausschuss beantragte Anstellung eines **Ackerbauinspektors**, von dem erwartet wird, daß

er eine ähnlich fruchtbare und anregende Wirksamkeit im Kreis entfalten wird, wie der vor einigen Jahren vom Kreis Heidelberg in Verbindung mit dem Kreis Mannheim angestellte Obstbauinspektor. In einer besonderen Vorlage macht der Kreisauausschuß Mitteilungen über den dermaligen Stand der Brückenbaufrage Schlierbach-Ziegelhausen, aus denen hervorgeht, daß die Kreisverwaltung die von ihr mit Zustimmung der letztjährigen Kreisversammlung gemachte Zusage eines Kreisbeitrags von 50 000 M. zu den Kosten des Brückenbaus auch für den Fall aufrechterhalten will, daß ein anderes Projekt (Hogenbrücke in Stein oder Eisenbeton) zur Ausführung kommen sollte, als das frühere, eine Eisenkonstruktion, aber aus landschaftlich-ästhetischen Gründen Bedenken hervorgerufen hat.

Forstheim, 25. März. In Guttingen brach heute morgen 3 Uhr Feuer aus, dem 4 Häuser und 5 Scheunen zum Opfer fielen.

C. Vom Schwarzwald, 25. März. In den letzten Tagen sind in den Hochlagen des Schwarzwaldes weitere erhebliche Schneefälle niedergegangen, so daß nunmehr die Schneedecke auf dem Kamm des Feldbergs und Herzogenhorns mit einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 1 Meter ihre größte dieswinterliche Höhe erreicht hat. Stellenweise trifft man Schneehöhen von 1 1/2 bis 2 Meter. In den tieferen Lagen ist der Schnee infolge eingetretener Föhnwinde meist wieder verschwunden. Das Winterwetter im Hochschwarzwald benützt Hunderte von Sportfreunden zur Ausübung des Skilaufes; die Unterfuntschäfer und die Söllentalbahn haben sich dementsprechend eines außerordentlich regen Zuspruchs zu erfreuen.

Aus der Residenz.

Konzerte. Zwei schwach besuchte Solistenkonzerte fanden gestern im Museums- und Konservatoriumssaale statt. Im ersterem konzertierte der hier vortrefflich bekannte Pianist A. Kessifoglou mit der Konzertsängerin Marie Mouth aus Stuttgart. Letztere sang mit einer begabten Gesächlerin, in der Höhe kräftigen, bei stärkerer Longebung aber ziemlich hart klingenden Mezzosopranstimme und etwas gleichförmigem Vortrag Lieder von Schubert, Schumann und G. Wolf, die zum Teil gut gelangen, zum Teil aber auch eine weitergehende Durcharbeitung und stärkere persönliche Mitempfindung zulassen. Letztere fehlte dem technisch glatten und an Anschlagsmanieren reichen Spiel des mitwirkenden Pianisten nicht, wenn man auch bezüglich der nervös und mit ziemlich feiner Behandlung des Tempo gespielten Beethoven-Sonate op. 26 anderer Auffassung sein kann. Von guter Wirkung war das Brahms'spiel, besonders der stimmungsvolle Vortrag des Es-dur-Intermezzo und die charakteristische Darstellung der herb-schönen G-moll-Rhapsodie. Das letzte Konzertstück „Benediction de Dieu dans la Solitude“ vom Konzertgeber effektiv und mit sicherer Beherrschung interpretiert, beifolgt das Konzert.

Im Saale des Groß-Konservatoriums spielte Fr. El. Moriz zuverlässig, technisch einwandfrei und tonlich abwechslungsreich das Chopin'sche Konzertallegro op. 46 und durchsichtig und klar mit Fr. Gertha Krudt-Wiesbaden die Brahms'sche G-dur-Sonate. Hier brachte Fr. Krudt durch ihren schönen Ton und die entwickelte Technik den Violinpart zu anregender Wiedergabe; auch in den wenig dankbaren Corelli-Variationen von David konnte man sich an ihrer Spielfertigkeit erfreuen. Ein Eingehen auf die Leistungen des weiter mitwirkenden Baritonisten Francis Thorold-Frankfurt a. M. erübrigt sich, nachdem es der Sänger aus unbekanntem Gründen für angemessen fand, ohne ein Wort der Entschuldigung seine zweite Programmnummer ausfallen zu lassen; ein Fall von Rücksichtslosigkeit gegenüber den Hörern, der hier glücklicherweise eine seltene Ausnahme bildet.

Sch. Kolosseum. Nach einem vierwöchentlichen Gastspiel des Oberbayerischen Bauerntheaters zogen vom 16. d. M. ab wieder die Varieteekünstler ein und das aufgestellte Programm darf sich recht gut genannt werden, so daß ein Besuch der Vorstellungen sehr befriedigend dürfte. Geöffnet wird das Programm durch den modernen Bildhauer Hartmout mit seinen farbigen Modellbüsten, die er vor den Augen der Zuschauer mit einer Masse zusammenfügt. Ganz ausgezeichnete elastische Equilibristen, die auch etwas Neues bringen, sind die Gertbert Dresslms, und eine feine italienische Gesangsduette, die gute Stimme und hübsches Spiel hat, ist Camilla Sorenia. Ein Meister auf der Mandoline und dem Rhono Siddle ist Signor V. Persichini und Fr. Valentine Oliba führt einige Tänze vor, aus welchen man ihr Geschick in diesem Fache erkennt und bewundert. Den 2. Teil eröffnen Ervont und Florenz mit ihrem neuesten Balance-Akt am Trapez und führen schwierige Evolutionen aus. Der Humorist Vachus Jacoby macht seine Sache sehr hübsch und nicht endenwollender Weisheit zwingt ihn zu verschiedenen Dreingaben. Fred Kaiser stellt sich als Sprech- und Springeleon vor, unter Assistenz von Miß Folsching und unterhält das Publikum aufs Beste und die Hauskapelle sowie der Kinematograph vervollständigen das gebiegene Programm.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kaiser Wilhelm in Venedig.

Venedig, 25. März. Der König kam um halb 11 Uhr an Bord der „Hohenzollern“. Der Kaiser empfing ihn am Fallreep. Die Monarchen küßten sich wiederholt und begrüßten sich herzlich durch Händeschütteln. Die „Colberg“ gab Salut. Der König begrüßte sodann die beiden Prinzessinnen und den Prinzen August Wilhelm, sowie das Gefolge. Der Kaiser und der König unterhielten sich längere Zeit allein.

Venedig, 25. März. Der Kaiser und der König verweilten im Gespräch an Deck der „Hohenzollern“ gegen 1 1/2 Stunden. Zeitweilig wurde der Votschaffer von Jagow hinzugezogen. Gegen 12 Uhr verließ der König die

„Hohenzollern“. Gleich darauf begaben sich der Kaiser, der Prinz, sowie die beiden Prinzessinnen zum königlichen Palaste, wo Frühstückstafel stattfand, zu der auch die Spitzen der Behörden geladen waren.

Rom, 24. März. Die Mächte begrüßen den Kaiser aufs herzlichste: „Popolo Romano“ schreibt: Der Kaiser hat seine Fahrt nach Karfa benutzt, um den Seeweränen der verbündeten Mächte einen neuen sichtbaren Beweis seiner Absichten und Gefühle zu geben. Das italienische Volk und seine Regierung wissen diese neue Versicherung der Gefühle unerschütterlicher Freundschaft zu schätzen, die in frohen wie in schweren Zeiten die ruhmvollen Dynastien der beiden Nationen verbinden. Das italienische Volk hat niemals vergessen, daß der Kaiser in einem für Italien traurigen Augenblick nach Venedig eilte (nach König Humberts Tod). Hat das Tripolisunternehmen anfangs aus erklärlichen Gründen bei einer kleinen Minorität in der öffentlichen Meinung Deutschlands, wie übrigens auch in anderen Staaten, feine volle Zustimmung gefunden, so konnte das doch die Beziehungen und Gefühle nicht anheben, die seit einem halben Jahrhundert die beiden tren verbündeten und herzlich befreundeten Nationen vereinen und auch künftig vereinen werden. Und so senden wir Kaiser Wilhelm unseren ehrfurchtsvollen Gruß und wünschen ihm ein langes Leben im Interesse des Friedens Europas und zum Gedeihen der immer mehr wachsenden Macht des deutschen Volkes in allen Weltteilen. — Die „Bita“ schreibt: Die Zusammenkunft in Venedig bedeutet etwas mehr als eine nodamalie Bestätigung der Freundschaft des Dreiecks. Diese bedürfte keiner Bestätigung, weil sie nie in Gefahr war. Das Bündnis sei unerschütterlich, weil es die Verbindungsprämie für die allgemeine Ruhe bedeute! Seine militärische Stärke sei die Garantie des Friedens. Die Zusammenkunft habe noch eine dringendere und opportunere Bedeutung. Das Tripolisunternehmen habe, wenn auch nicht zwischen den beiden Regierungen, so doch bei den Völkern eine kurze Periode der Vermittlung herbeigeführt. Die Begegnung der beiden Souveräne sei ein Beweis dafür, daß diese Periode glücklicherweise der Vergangenheit angehört und das frühere Vertrauen zwischen den beiden Völkern zurückgekehrt sei. Wenn die Zusammenkunft in Venedig nur diese Bedeutung hätte, wäre sie schon ein wichtiges und großes Ereignis, doch werden sicherlich die Unterredungen der beiden Souveräne in dieser Periode europäischer Ereignisse nicht ohne Nutzen sein. Die Italiener seien dem Kaiser dankbar, daß er durch seine Anwesenheit auf italienischem Boden feierlich betätigen wollte, daß Italien nicht isoliert, nicht vergessen sei.

Stuttgart, 25. März. Über den Einfluß der neuen Wehrvorlage auf das württembergische Kontingent erfährt der „Schwäbische Merkur“ nachstehende Einzelheiten: Bei dem württembergischen Korps sind auf Grund des Friedenspräsenzgesetzes vom 27. März 1911 im Herbst v. J. zunächst in Zugang gekommen: vier Maschinengewehrkompanien, die bis dahin provisorisch aus abkommandierten Mannschaften gebildet wurden, und je eine Kompanie bei den Eisenbahnruppen, Luftschiffern, Kraftfahrern und Telegraphentruppen. Dieses Gezeck soll nunmehr schleunigst durchgeführt werden. Nach der Wehrvorlage werden im Laufe dieses und des nächsten Jahres hinzutreten eine Landwehrinfanterie, ein Bataillon Infanterie, sechs Maschinengewehrkompanien, eine Eisenbahnkompanie, eine Trainkompanie und ein Detachement bei den Fliegertruppen. Außerdem werden die Regimentsstäbe der Infanterie und der Feldartillerie durch den Zutritt von Stabsoffizieren und Hauptleuten verstärkt, die Stabs der Mannschaften und Pferdebestände erhöht bei 7 Infanterieregimentern, sowie beim Pionierbataillon, ferner bei sämtlichen Kavallerieregimentern und sämtlichen Feldartillerieformationen.

Frankfurt a. M., 25. März. Eine Anzahl Frankfurter Sportsleute hat aus Privatmitteln ein Flugzeug „Frankfurt“ gestiftet und dem Kaiser zur Verfügung gestellt.

Meß, 25. März. Die zahlreichen Veranstaltungen zu Ehren des scheidenden Bezirkspräsidenten Grafen von Zepelin-Nachhausen erreichten gestern ihren Höhepunkt in einem Bankett der Bürgermeister des Bezirks — etwa 300 an der Zahl —, die ihren bisherigen Präsidenten zum Ehrenbürger Lothringens ernannten, sowie in einem imposanten Fackelzug, den gestern abend etwa 40 aus Einheimischen und Eingewanderten bestehende Bereine von Meß und seinen Vororten in seltener Einmütigkeit veranstalteten. Auf diese Einmütigkeit wies Graf Zepelin in seiner Dankrede besonders hin. Er wünschte, daß dieses Einvernehmen nicht nur bestehen bleiben, sondern sich noch mehr festigen möge. Ferner gedachte er in tiefer Anbaurheit und Treue des allerhöchsten Herrn, der ihn vor 11 Jahren auf diesen schönen Posten berufen habe und der den hiesigen Verhältnissen stets warmes Interesse entgegenbringe. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Madrid, 25. März. Auf einem zu Ehren der Armee von der Regierung veranstalteten Bankett brachte der Ministerpräsident Canalejas einen Trinkpruch aus, in dem er erklärte, die Regierung würde von keinem fremden Volke eine Demütigung dulden. Er sprach ferner den Wunsch der Regierung aus, eine starke Armee und Marine zu schaffen, welche die Birgschaften für den Frieden zwischen Spanien und jeder anderen Macht bilden.

Peking, 25. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der italienische Gesandte stellte eine Kaserne in der italienischen Niederlassung von Tientsin für ein russisches Kontingent von 400 Mann zur Verfügung, das zum Schutze der Eisenbahn angekommen ist. Der russische Gesandte hat das Angebot angenommen.

Chicago, 25. März. Gestern hat in Anwesenheit des deutschen Votschafers die Grundsteinlegung des neuen deutschen Hospitals stattgefunden. Der Votschaffer wohnte auch der Goethefeier des hiesigen Goethevereins bei. Am Abend veranstalteten das Goethedenkmalomitee und das deutsche Hospitalomitee ein Festmahl im Germaniaclub, bei dem der deutsche Votschaffer Ehrengast war.

Familiennachrichten.

Eheaufgebote. Rud. Stus von Egenstein, Eisenbahnschreiber hier, mit Luise Scheider von Forstheim. — Michael Baherl von Murnau, Fabrikarbeiter hier, mit Anna Kühn von Baldprechtswier. — Emil Bette von Badersweier, Bahnarbeiter hier, mit Ida Walter von Überlingen. — Joseph Kraub von Rothern, Fuhrmann hier, mit Marie Kummer von Wildberg. — Dr. Gotthold Ernst von Rüssenbach, Professor hier, mit Eugenie Feing von hier. — Wilh. Mei von Nieder-Wessingen, Bahnarbeiter hier, mit Luise Mayer von Merdingen. — Lud. Stoll von hier, Schreiner hier, mit Frida Fleischmann von hier. — Max Ball von Rörich, Schlosser hier, mit Ida Morath von Köggenschwiel. — Joseph Nüderl von Oberwiesheim, Maler hier, mit Juliane Köpl von Rürth i. W. — Artur Schenkel von hier, Postassistent hier, mit Emma Zippel von hier. — Heinrich Rane von Heinsheim, Kaufmann hier, mit Paula Fränkl Witwe von Schöps. — Wilh. Maas von Unterfoutheim, Ingenieur in London, mit Josephine Klupp von Karlsbad. — Friedr. Straub von Schwarzach, Fabrikarbeiter hier, mit Luise Müller von Schwarzach. — Verold Schid von Redarbischofsheim, Heizerbeiziger hier, mit Anna Göß von Adelsheim. — Theodor Geller von Durlach, Registrator in Forstheim, mit Stephanie Schid von hier. — Heinrich Schid von hier, Schreinermeister hier, mit Anna Föhler von Heindorfheim. — Jakob Kundel von Framersheim, Oberbuchhalter hier, mit Mathilde Köhler von hier. — Friedr. Schäfer von hier, Eisenbahnassistent hier, mit Elsa Biehn von hier. — Wilh. Fiedenstein von Ottenau, Blumenhändler hier, mit Marie Nagler von hier. — Otto Banholzer von Denslach, Zimmermann hier, mit Rosa Wolf von Lairnbach. — Karl Stadelhofer von hier, Postbote hier, mit Frida Kühn von hier. — Alfred Schiffhauer von Freiburg, Revisor hier, mit Franziska Lamp von hier. — Max Schunde von Schöned, Vikar in St. Joachimstal, mit Helene Lepper von hier.

Eheschließungen. Albert Müller von Hohenhaslach, Bäcker hier, mit Mina Schöner von Königsbad. — Max Koebel von Ragdeburg, Architekt in Berlin, mit Friederike Kapferer von Grafenhausen. — Gustav Keller von Heiligensell, Papfer hier, mit Elise Herion von hier. — Wilh. Oberst von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Elise Gremmelmaier von hier. — Phil. Raufsch von Rauenberg, Bahnarbeiter hier, mit Frida Neusch von Zeulendorf. — Aug. Lorenz von Baden, Schriftfeger hier, mit Magd. Schrempf von Baden. — Wilhelm König von Freiburg, Maschinist hier, mit Hilda Müller von Jöhligen. — Friedr. Schleg von Durrweiler, Säger hier, mit Helene Rübbling von Stuttgart. — Karl Pauer von hier, Mechaniker hier, mit Elisabeth Scharay von Rastatt. — Johann Rader von Germersheim, Postassistent hier, mit Anna Aytmann von Schielberg. — Joseph Söferer von Namsbach, Hausdiener hier, mit Sophie Huber von Peterstal. — Herm. Wolf von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Luise Eberwein von Knittingen. — Wilh. Örtlicher von hier, Postschaffner hier, mit Wilhelmine Wägerle von Heiligheim. — Otto Kolb von R. Rippurr, Maschinentechniker in R. Rippurr, mit Verta Schuler von hier.

Todesfälle. Lisette Meng, Ehefrau. — Hermann Wenner, Kaufmann, ledig.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog., vom 25. März 1912.

Die Depression im Nordwesten Europas besteht fort, doch hat sich der gestern in das Binnenland herein gerichtete Ausläufer entfernt und hoher Druck hat sich von Südwesten her zungenförmig in das Festland herein ausgebreitet. Das Wetter war am Morgen in Deutschland noch trüb, vielfach regnerisch und ziemlich mild. Da das Ortsbarometer rasch steigt, so wird sich voraussichtlich der hohe Druck noch weiter binnenwärts ausbreiten; es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung meist trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 25. März, früh:

Lugano wolkenlos 10 Grad, Perpignan wolkenlos 14 Grad, Triest wolkenlos 10 Grad, Florenz Nebel 6 Grad, Rom wolkenlos 9 Grad, Cagliari halbbedeckt 12 Grad, Brindisi wolkenlos 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in m/s	Feuchtigkeit in Proz.	Wind. in m/s	Stimm.
23. Nachts 9 ^h 11.	746.6	7.1	6.9	91	SW	Regen
24. Morgs. 7 ^h 11.	740.2	8.7	7.8	93	"	"
24. Mittags 2 ^h 11.	744.2	13.1	6.0	53	"	bedeckt
24. Nachts 9 ^h 11.	750.5	9.7	6.8	75	"	"
25. Morgs. 7 ^h 11.	755.3	9.2	7.5	88	"	Regen
25. Mittags 2 ^h 11.	756.7	12.7	10.4	96	"	"

Höchste Temperatur am 23. März: 10.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 24. März, 7^h früh: 5.3 mm.

Höchste Temperatur am 24. März: 13.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 25. März, 7^h früh: 1.7 mm.

Wasserstand des Rheins am 24. März, früh: Schusterinsel 1.30 m, gestiegen 4 cm; Kehl 2.15 m, gestiegen 3 cm; Maxau 3.68 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 2.90 m, gefallen 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 25. März, früh: Schusterinsel 1.68 m, gestiegen 38 cm; Kehl 2.43 m, gestiegen 28 cm; Maxau 3.86 m, gestiegen 18 cm; Mannheim 3.00 m, gestiegen 10 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Gegen das Altern
Dr. Hommel's Haematogen
WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

Herrenhüte
gestellt • jede Preislage • weich
Adolf Lindenlaub
Kaiserstrasse 191

Todes-Anzeige.

Es hat dem lieben Gott gefallen, unsern innigst geliebten, treubesorgten Bruder, Onkel und Schwager

Valentin Kirchbaur

Großh. Finanzrat a. D.

im Alter von 68 1/2 Jahren nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbsakramente, heute morgen halb 1 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Der Verstorbene war Inhaber des Zähringer Löwenordens I. Klasse, sowie Veteran von 1870/71.

Wir empfehlen den Verstorbenen dem Gebete aller Verwandten und Bekannten und bitten um stille Teilnahme.

Die tieftrauernde Nichte nebst Eltern und Geschwistern.

Königshofen, den 23. März 1912.

Die Ueberführung und Beerdigung der Leiche findet Montag, nachmittags 7 1/4 Uhr, von Königshofen aus in Beckstein statt. C.388

Nur **ECHTE**

Löflund's

Milchzucker, reinste Marke, nach Verfahren, für gesunde und kranke Säuglinge.

Nähr-Maltose, für Kinder, die nach Liebig und Fehling, seit 45 Jahren bewährt als Katarrhmittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke und Genesende.

Malz-Extrakt, unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.

Bonbons, unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.

In allen Apotheken und Drogerien.

le, von der auch Angebotsformulare bezogen werden können, zur Einsicht auf Seidelberg, 22. März 1912. Großh. Kulturinspektion.

Bauarbeiten - Vergabe

Bau- und Glasarbeiten für Verwaltungsgebäude, Direktor- u. Krankenhaus und Glasarbeiten für das Stiefelhaus der Heil- und Pflanzanstalt bei Konstanz sind nach Finanzministerialverordnung v. 31. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. II.541.3.2.1

Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Bureau (Reisingerstraße 19 II.) vom 26. d. Mts. an auf, wofolbst die Angebotsformulare bis 6. April, 12 Uhr, abgegeben werden.

Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift versehen, bis längstens 10. April, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Konstanz, 22. März 1912. Großh. Bezirksbauinspektion.

Glaswände und Oberlichte für die Bahnhöfe im neuen bad. Personenbahnhof Basel. Lieferung und Herstellung von 3700 qm Glaswand, 14200 qm Oberlichte nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zusammen oder in Losen zu vergeben. Zeichnungen u. Bedingungen an Werktagen auf unserem Geschäftszimmer, Maulbeerstraße 107. Abgabe gegen Einzahlung von 5 M. solange Vorrat.

Angebote unterschrieben, verschlossen, portofrei (Auslandsporto) und mit der nötigen Aufschrift bis Mittwoch den 10. April 1912, 11 Uhr vormittags, bei uns einzureichen. II.463.2

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Basel, 16. März 1912. Großh. Bauinspektion II.

Bauarbeiten für den Neubau der Heil- und Pflanzanstalt bei Konstanz (Pumpwerk bei Egg) sind nach Finanzministerialverordnung vom 31. Januar 1907 öffentlich zu vergeben:

Erdb- und Grabarbeiten, Maurer- und Zementarbeiten, Eisenbetondecken und Treppen, Kunststeinlieferung, Zimmerarbeiten, Schmiedearbeiten, Dachdecker- und Klempnerarbeiten und Blisableitung.

Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe liegen auf unserm Hochbau-Bureau (Reisingerstraße 19 II.) vom 22. d. M. an zur Einsicht und auch Abgabe der Angebotsvordrucke auf.

Angebote verschlossen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift sind bis längstens 3. April 1912, vormittags, bei uns einzureichen. Submission: 6. April, vormittags 10 Uhr. II.515.2

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Konstanz, 20. März 1912. Großh. Bezirksbauinspektion.

Pflasterarbeiten. Rinnenpflaster aus Sandstein, im Kehler Hofen und auf Bahnhof Oppenau, nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Gesamtausmaß beläufig 650 qm. II.465.2

Bedingungsheft an Werktagen auf Dienstzimmer 7 zur Einsicht; dafolbst Verbindungsanschlüsse bei persönlicher Vorsprache kostenlos. Versand findet nicht statt.

Angebote bis längstens Samstag den 30. März 1912, nachmittags 5 1/2 Uhr, verschlossen, portofrei und bestellgeldfrei und mit Aufschrift „Rinnenpflaster“ versehen, anher einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Kehl, 15. März 1912. Großh. Bauinspektion.

Badenweiler im Schwarzwald

Hotel Römerbad

Haus I. Ranges

Besitzer Gebr. JONER, Hoflieferanten S. K. H. des Großherzogs von Baden

Eröffnung der Frühjahrssaison

30. März 1912.

Thürmer-Pianinos

gehören in mittlerer Preislage (Mk. 600.- bis Mk. 700.-) zu den schönsten und besten Klavieren.

Alleiniger Vertreter:

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Grossherzog. Hoflieferant
Holl. I. M. d. Königin v. Schweden

Friedrich BLOS

F. Wolf & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaiserstrasse 104, Ecke Herrenstr.

Empfehl. Neuheiten verschiedener Ausführung

Konfirmanden-, Ostergeschenke

in allen Preislagen. C.260

Wein

Vorzügliche Tischweine
Hervorragende Flaschenweine
empfehl. zu billigsten Preisen die
Weinhandlung Wilhelm Kronenwett,
Hirschstraße 64 -- Telephon 1277.

Großes Lager Badischer, Elsässer, Haardt, Rhein- und Moselweine.

Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen Verlosung von 3 1/2 prozentigen Schuldverschreibungen der hiesigen israelitischen Gemeinde wurden gezogen: Nr. 101, 109, 127, 231, 232, 342, 449, 456, 480 und 551, was mit dem Anfügen bekanntgemacht wird, daß dieselben auf 1. Juli d. J. rückzahlbar sind, von welchem Tage an deren Verzinsung aufhört. C.387

Bruchsal, 20. März 1912.
Der Schnaggenrat:
Louis Rary.

Krankenhausverwalter gesucht.

Nr. 7282. Am Städt. Krankenhaus Pforzheim ist die Stelle des Verwalters auf 1. Mai d. J. neu zu besetzen.

Vertrag nach Vereinbarung; dazu wird, solange eine Dienstwohnung nicht zur Verfügung steht, ein entsprechender Zuschuß zum Mietzins gewährt. Bei befriedigenden Leistungen während mindestens eines Probejahres

besteht Aussicht auf etatmäßige Anstellung (Gehaltsklasse 3000 bis 5000 Mk. mit zweijährigen Zulagen von 200 Mk.).

Vorbewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen sind bis spätestens 10. April d. J. bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Aussicht auf Berücksichtigung haben jedoch nur Bewerber aus dem Revisionsdienst der inneren Verwaltung, dem mittleren Finanzfach oder solche, die schon eine leitende Stellung bei Krankenhäusern bekleiden oder bekleiden werden. Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung. C.386.2.1

Pforzheim, 25. März 1912.
Der Stadtrat.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit

II.567.2.1. Baden. Die Firma G. Jacoby, Hoflieferant in Baden, Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Neuburger in Baden, klagt gegen Kaufmann Gottfried Heimbürger und dessen Ehefrau

Widigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. April 1912 Anzeige zu machen.

Breisach, 22. März 1912.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

II.561. Pforzheim. über das Vermögen des Schuhwarenhandlers Ernst Mergenthaler in Pforzheim wurde heute am 23. März 1912, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Weill hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. April 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 6, zur Beschlußfassung über die Wahl des Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf

Samstag, 20. April 1912, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 1. Mai 1912, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. April 1912 Anzeige zu machen.

Pforzheim, 23. März 1912.
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A II.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Brennholzversteigerung des Forstamts Kalkenbrunn in Gernsbach, Mittwoch, den 10. April d. J., früh 11 Uhr, im Gasthaus zu Kalkenbrunn, Abt. 1, 14, 16, 26, 38, 48 und 94: 1035 Ster Nadelbäume und Prügel und 273 Nadelreisprügel. Forstwärter Lauer in Dürreth, Meinschmidt in Wrottenau und Schultheiß in Nombach zeigen das Holz.

Wasserversorgung Mühlburg.

Die Gemeinde Mühlbach, Amt Eppingen, vergibt im Wege des öffentlichen Angebots die Arbeiten zur Herstellung des Hochwehres mit einer Gesamtlänge von 6200 m aus 40 bis 120 mm weiten Gußeisenröhren bestehend, nebst Schiebern, Hydranten usw. II.542.2.1

Angebote hierauf wollen bis Samstag den 6. April d. J. mittags halb 12 Uhr, auf dem Rathaus in Mühlbach eingereicht werden.

Pläne und Bedingungen liegen bis dahin auf dem Bureau der unterzeichneten Stel-

Mitteldeutsch-Südwestdeutscher Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. April d. J. wird der Nachtrag IV zum Tarifheft 1 (Verkehr mit Baden) ausgegeben. Er enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs und kann durch Vermittlung unseres Verkehrs-Bureaus und der Verbandsstationen käuflich bezogen werden. II.575

Karlsruhe, 23. März 1912.
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

bedingte Heimbürger, beide früher in Heidelberg wohnhaft, 3. Rt. an unbekanntem Orte, unter der Behauptung, daß die Beklagten ihr aus Warenkauf in der Zeit vom Dezember 1910 und Januar 1911 als Gesamtschuldner 550 Mark schulden, und daß durch angestellte Erhebungen über den derzeitigen Aufenthalt der Beklagten 1 M. 80 Pf. Kosten erwachsen seien, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare kostenfällige Verurteilung der Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung von 551 M. 80 Pf. nebst 4 Prozent Zins aus 550 Mark vom Klagezustellungsstage an.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits werden die Beklagten vor das Großherzogliche Amtsgericht in Baden auf

Freitag, den 24. Mai 1912, vormittags 10 Uhr, geladen.

Baden, den 22. März 1912.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

II.558. Breisach. über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Weingart in Breisach, Inhabers der Firma A. Weingart-Herbst in Breisach, wurde heute am 22. März 1912, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsagent Wilhelm Wögle in Breisach wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. April 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Wahl eines Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag den 13. April 1912, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 1. Mai 1912, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgeboten, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. April 1912 Anzeige zu machen.

Pforzheim, 23. März 1912.
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A II.

II.561. Pforzheim. über das Vermögen des Schuhwarenhandlers Ernst Mergenthaler in Pforzheim wurde heute am 23. März 1912, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Weill hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. April 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 6, zur Beschlußfassung über die Wahl des Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf

Samstag, 20. April 1912, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 1. Mai 1912, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgeboten, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. April 1912 Anzeige zu machen.

Pforzheim, 23. März 1912.
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A II.

bedingte Heimbürger, beide früher in Heidelberg wohnhaft, 3. Rt. an unbekanntem Orte, unter der Behauptung, daß die Beklagten ihr aus Warenkauf in der Zeit vom Dezember 1910 und Januar 1911 als Gesamtschuldner 550 Mark schulden, und daß durch angestellte Erhebungen über den derzeitigen Aufenthalt der Beklagten 1 M. 80 Pf. Kosten erwachsen seien, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare kostenfällige Verurteilung der Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung von 551 M. 80 Pf. nebst 4 Prozent Zins aus 550 Mark vom Klagezustellungsstage an.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits werden die Beklagten vor das Großherzogliche Amtsgericht in Baden auf

Freitag, den 24. Mai 1912, vormittags 10 Uhr, geladen.

Baden, den 22. März 1912.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

II.561. Pforzheim. über das Vermögen des Schuhwarenhandlers Ernst Mergenthaler in Pforzheim wurde heute am 23. März 1912, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Weill hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. April 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 6, zur Beschlußfassung über die Wahl des Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf

Samstag, 20. April 1912, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 1. Mai 1912, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgeboten, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. April 1912 Anzeige zu machen.

Pforzheim, 23. März 1912.
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A II.